

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Oratorisches Magazin

zunächst zum Behufe der Redeübungen in den obern Klassen der Schulen

**Fulda, Fürchtegott Christian**

**Halle, 1800**

**VD18 9081004X**

### 10. Die Subscription. Ein kleines Drama.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195749)

10.

Die Subscription.

---

Ein kleines Drama.

---

(Veranlaßt durch eine bekannte, aus  
England herrührende Anekdote.)

---

Personen:

Kommerzien-Rath N., Besizer eines Landguts;  
Heinrich, dessen Bedienter;  
Zwei Abgesandte vom Magistrate einer ansehnlichen  
Stadt.

---

Ort:

Des Kommerzien-Raths Zimmer.

---

## Die Subscription.

(Im Zimmer u. a. ein Schreibtisch oder Schreibschrank und einige Stühle. — Der Kommerzrath geht heftig im Zimmer auf und ab; Heinrich steht betroffen da.)

Komm. — — Es ist ganz entsetzlich; ganz entsetzlich ist's! — Kein Ende mit dem Zerbrechen und Verwüsten! Wenn das so fortgeht, so weiß ich nicht, wo ich zuletzt bleiben soll. —

Heinr. Herr Kommerzien-Rath, ich hab es ja wahrhaftig nicht gern gethan.

Komm. „Nicht gern gethan!“, Eine kahle Entschuldigung! Was soll denn das heißen? — daß du ein Glas nicht mit Fleiß zerbrechen wirst, versteht sich wohl von selbst. — Aber das ist immer so die Art, wie ihr eure dummen Streiche entschuldigt. Du bist ein unordentlicher, leichtsinniger Mensch; ein Mensch, der nicht mit Sachen umzugehen weiß. Das hab

ich dir schon tausend Mal gesagt; und noch wirst du nicht klüger.

Heinr. Aber wie können Sie nur um so eine Kleinigkeit . . . . .

Komm. „Kleinigkeit!“, — Wenn du so anfängst, da gefällst du mir. — „Kleinigkeit!“, Du sollst nichts für Kleinigkeit halten: denn aus vielen Kleinigkeiten wird etwas Großes. Viele Sandkörner machen einen Berg, und viele Wassertropfen einen See. — Wenn ihr Leute wüßtet, wie schwer es ist, in der Welt etwas vor sich zu bringen, so würdet ihr anders urtheilen und handeln. (es klopft) — Es ist gut verwüsten, wenn's auf Anderer Kosten losgeht! — Aber, wie gesagt: wenn das so forts geht, so muß ich endlich noch zum Bettler werden. (es klopft stärker)

Heinr. Herr Kommerzien-Rath, es klopft Jemand an.

Komm. Sieh zu, wer's ist! (Heinrich öffnet die Thüre)

I. Abg. (noch draussen, nicht sichtbar) Können wir die Ehre haben, den Herrn Kommerzien-Rath auf einige Augenblicke zu sprechen?

Heint. (zum Komm.) Es sind zwei fremde Herren da.

Komm. Laß sie herein kommen! (geht immer noch heftig im Zimmer auf und ab, ohne sonst gleich auf die hereintretenden Fremden zu achten)

1. Abg. Der Herr Kommerzien-Rath verzeihen, daß wir uns die Freiheit nehmen . . .

Komm. (mit einer flüchtigen Verbeugung) Bitte recht sehr, meine Herren. — (zu Heinrich) Du kannst jetzt nur hingehen. — (zu den Fremden) Ich muß um Entschuldigung bitten, daß Sie mich etwas zerstreut finden. (Heinrich geht ab)

1. Abg. Es thut uns Leid, Herr Kommerzien-Rath, wenn wir Sie gestört haben.

Komm. Sie halten mich von nichts ab. Ich bedaure nur, daß Sie mich so zerstreut fanden.

2. Abg. Der Herr Kommerzienrath scheinen Verdruß gehabt zu haben.

Komm. (noch auf- und abgehend) Allerdings. Die ganze Sache betrifft zwar nur ein zerbrochenes Glas. Aber ich bin nun so: alles unnütze Verwüsten ist mir in den Tod zuwider, und bringt mich auf. (Indem er beim Auf- und

Abgehen den Fremden den Rücken kehrt, machen diese einander bedeutende Mienen zu) — Belieben Sie nur einen Augenblick zu verweilen. Ich will nur einmahl nach etwas sehen; bin gleich wieder bei Ihnen. (Die Fremden verbeugen sich; er geht schnell hinaus.)

2. Abg. Gütiger Himmel! Welch ein Geizhals! — Hier hätten wir nur immer wegbleiben können.

1. Abg. Ja, das mein' ich auch. Da wird nicht Viel zu holen sein. —

2. Abg. Sehen Sie! so hat's doch seine Wichtigkeit, was man uns im Gasthose profezeihete.

1. Abg. Wie's scheint, allerdings. Aber sagten uns nicht Andere gerade das Gegentheil? — Wer konnte bei so widersprechenden Nachrichten die Wahrheit wissen?

2. Abg. Das ist freilich wohl richtig. (Der Kommerzienrath kommt zurück.)

Komm. Gehorsamster Diener. (Die Fremden verbeugen sich) Vergeben Sie! — Und ich habe noch nicht einmahl gefragt, was eigentlich

zu Ihrem Befehle steht. — (sich vor die Stirne schlagend) Wie man doch ist!

1. Abg. Herr Kommerzien-Rath: wir sind Abgesandte aus N. . Der Rath unserer Stadt, dessen Mitglieder wir sind, ist entschlossen, ein ansehnliches Hospital zu errichten, und bittet um einige Beihülfe zur Bestreitung der Kosten. Das Nähere (einen offenen Brief hervorziehend und ihm übergebend) wird Ihnen dieses Verglaubigungs-schreiben sagen. Aber — die Theilnahme steht in Jedes Belieben, und soll durch aus Niemandem beschwerlich fallen.

Komm. (das Schreiben öffnend) Belieben Sie doch, sich niederzulassen, meine Herren! (die Fremden setzen sich, und er liest) — Ein sehr löbliches Unternehmen, was allerdings Unterstützung verdient. — (Er geht an den Schreibtisch oder Schreibschrank, unterzeichnet 1000 Thaler, und gibt dann das Schreiben offen zurück) Hier, meine Herren! (die Abgesandten stehen auf) Sobald die Sache zu Stande kömmt, steht die Summe jede Stunde zu Befehl. (Der 1. Abgesandte zeigt das Schreiben dem andern; beide sehen einander groß an.)

M

I. Abg. Herr Kommerzien-Rath, vergeben Sie! — Sollten Sie sich nicht versehen haben? Sie waren vielleicht des gehabten Verdrusses wegen noch zerstreut. —

Komm. Wie so? Ich bin sehr gern bereit, noch mehr zu geben, wenn Sie meinen, daß ich zu wenig unterzeichnet habe.

I. Abg. Bewahre der Himmel! nichts weniger! Wir sind vielmehr erstaunt, einen so außerordentlichen Beitrag von Ihnen zu erhalten.

2. Abg. Einen Beitrag, wie wir ihn bis jetzt noch nirgends gefunden haben.

Komm. Warum sollte man nicht von dem, was einem Gott geschenkt hat, zu einer so wohlthätigen Anstalt einen reichlichen Beitrag geben?

I. Abg. Ja — aber gerade Sie — —

Komm. Gerade ich? Wie so? (der Abgesandte wird etwas verlegen, und schweigt still) — Aha, ich merke! Was gilt's, meine Herren, das, was Sie vorhin bei Ihrer Ankunft hörten, schreckte Sie, und ließ Sie vermuthen, bei mir gar nichts zu erhalten?

1. Abg. Wenn es nicht unbescheiden scheint, Herr Kommerzien-Rath, so müssen wir gestehen, daß es sich so verhält.

Komm. Gut, meine Herren! ich kann Ihnen Ihre Vermuthung nicht verargen; und ich gestehe gern, daß ich über das zerbrochene Glas zu aufgebracht war. Aber sehen Sie! Ich trat meine Wirtschaft vor 18 Jahren ohne bares Geld an. Nur genaue haushälterische Sparsamkeit, und Vermeidung jeder unnützen Verschwendung brachte mich zu dem Vermögen, was ich nun besitze. Wäre ich nicht auch in Kleinigkeiten so genau gewesen, wie ich es war und noch bin, so hätte ich jetzt nicht zu der rühmlichen Anstalt Ihres Collegii die Summe unterschreiben können, die ich mit wahrer Freude unterschrieben habe.

1. Abg. Herr Kommerzien-Rath, Sie setzen uns in Erstaunen.

2. Abg. Wüßte doch Genauigkeit mit Edelmuth, Sparsamkeit mit Freigebigkeit allenthalben so verbunden sein!

1. Abg. (im Fortgehen) Wir werden Ihre Wohlthätigkeit zu rühmen wissen, und empfehlen uns Ihnen auf das verbindlichste.

Komm. Ich verlange keinen Ruhm, meine Herren. Was ich that, hielt ich für Schuldigkeit. — Empfehlen Sie mich Ihrem Collegio. (Er begleitet die Abgesandten hinaus.)